

1. Mose 43-45

Josefs Brüder reisen erneut nach Ägypten

1 Hinführung

Ein Mega-Textabschnitt! Wir müssen hier ganz klar reduzieren, uns auf Wesentliches beschränken. Um so das, was wir erzählen, spannend erzählen zu können.

1.1 Wesentliche Ereignisse

- Hunger im Hause Jakobs
- Aufbruchserlaubnis und -vorbereitungen
- Begegnung im Hause Josefs
- Einladung zum Mahl
- Getreideverkauf mit List
- Versuchung durch Josef: Harte Anklage – Todesängste – füreinander einstehen
- Josef gibt sich zu erkennen
- Aufbruch der Brüder, um den Vater zu holen

1.2 Exkurs: Spannend erzählen

- Bei der Einleitung den Kindern ausführlich sagen, wo sich die Geschichte abspielt (Gerüche, Geräusche, Landschaften u. s. w. beschreiben). Damit regst du die Fantasie deiner Zuhörer an.
- Nicht den Inhalt vorweg nehmen: Ich erzähle euch heute die Geschichte, bei der das und das passiert!
Beginne mitten im Geschehen: „Hat irgendjemand mein Festgewand gesehen? Ich muss doch ordentlich angezogen sein, wenn ich vor den Herrscher in Ägypten treten muss.“
Ruben durchstößt seine Truhe und wirbelt die einzelnen Kleidungsstücke einzeln in die Höhe ...
- Unvermittelt Spannung erzeugen: Durch ein unerwartetes Ereignis, durch einen Aufschrei, durch die überraschende Focussierung einer Person inmitten der so friedlich beschriebenen Landschaft.
(Haaalt! brüllt der Hauptmann des Grenzpostens ...)

- Kurze Sätze können die Spannung steigern:
Die Tür geht auf.
Er tritt herein.
Alle fallen nieder.
- Spannung kann man auch dadurch schaffen, dass man immer schneller erzählt, plötzlich stockt – Pause/Stille (Mund und Augen aufreißen!).
- Spannung durch Verben: Er geht, er wird schneller, er rennt, bleibt stehen, besinnt sich, rennt weiter und schreit ...
- Spannung durch das Spiel mit Worten (Aussprache und Betonung): Winnnd, sssäusssehn, brrrummen... . .
- Spannung durch Ausschmücken von Details.
Denn dadurch wird die Geschichte so plastisch, dass man beginnt mit und in der Geschichte zu leben.

2 Zum Text

Zeit Leben inmitten einer großen Hungersnot.

Die ersten Einkäufe von Ägypten sind längst schon aufgebraucht. Doch die Zeit verstreicht, ohne dass der Vater erneut das Signal zum Aufbruch gibt! Jakob zögerte, seine Söhne erneut nach Ägypten zu senden. Aus Angst um Benjamin belässt er lieber seinen Simeon im ägyptischen Gewahrsam – und leidet selbst mit den Seinen Hunger und Entbehrung.

Nach 45,6 währt die Hungersnot erst das zweite Jahr. 5 harte Jahre stehen noch aus! Auch gerade deshalb sollen die Brüder mit dem Vater in Ägypten leben, wo es Nahrung geben wird!

Mit 17 wurde Josef nach Ägypten verkauft.

Josef deutet im 30. Lebensjahr den Traum des Pharao.

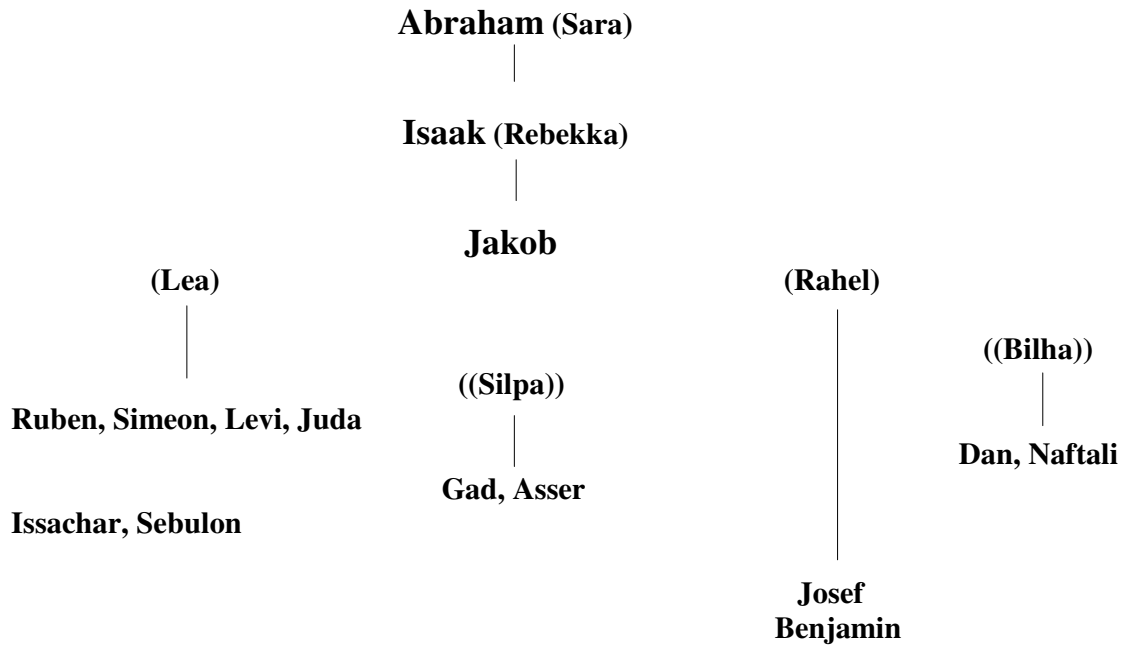
Es folgen 7 fette Jahre, dann die 7 Hungerjahre.

Josef dürfte also im 2. Hungerjahr knapp 40 Jahre alt sein.

43,1ff Jakob zögert (V. 10) zunächst sehr lange.

Die Vorräte sind aufgebraucht. Die Not ist so drückend, dass Jakob/Israel als Sippenhaupt, den Aufbruch anordnet.

Juda tritt fortan als Sprecher auf (nicht mehr Ruben!).



Juda führt dem Vater die klaren Anweisungen des harten Herrschers aus Ägypten vor Augen. Ohne Benjamin brauchen sie gleich gar nicht aufzubrechen.

Hier fällt auf, wie sehr Josef die Brüder ausfragte.

Durch das energische Auftreten des Herrschers, haben die Brüder ihm völlig eingeschüchtert Rede und Antwort gestanden.

Nun bürgt Juda für den jüngsten Bruder. Auch Juda übernimmt nun Verantwortung.

Der Patriarch Jakob lässt seine Söhne Geschenke für den Herrscher in Ägypten mitnehmen. – Die Familie Jakob ist nicht irgendwer! Auch Geld sollen sie das Doppelte mitnehmen. (Geld ist genügend vorhanden!) Man denke daran, dass sie ja ihr Geld bei der letzten Reise in den Säcken wiedergefunden haben.

Unter dem Schutz des Allmächtigen ist er bereit, die Söhne ziehen zu lassen – nicht ohne Ach und Weh!

43,16ff Josef empfängt erneut seine Brüder. Ob sofort eine unmittelbare Begegnung stattfand ist nicht ganz deutlich.

Vielleicht hat Josef seine Brüder auch nur vom Balkon des Hauses in den Innenhof des Palastes eintreten sehen. Nun lässt er sie bis zum Mittag noch schmoren.

Angst macht sich breit. Das Gewissen drückt. Selbst wenn sie nichts dafür können, dass ihr Geld beim letzten Mal wieder in den Säcken lag.

Zunächst wollen sie aus Angst nicht einmal in den Palast eintreten. Es könnte ja eine Falle sein.

Sie treten die Flucht nach vorne an. Sie sprechen die Sache mit dem Geld sogleich

an. – Doch der Verwalter in Josefs Haus tröstet: Er hat sein Geld erhalten. Alles ist gut! Euer Gott hat es gut gemacht! – Was für eine Andeutung zu diesem Zeitpunkt! Simeon wird seinen Geschwistern zugeführt. (Was muss das für ein Fest und Wiedersehensfreude gewesen sein? – „Wie ist es dir ergangen?“ „Wie bin ich froh, euch wieder zu sehen. Ich dachte schon, ihr kommt nicht mehr!“)

Nun erfahren sie auch noch, dass sie mit dem großen und strengen Herrscher das Mittagessen gemeinsam einnehmen dürfen. „Was für eine Überraschung? – Was für eine Ehre! – Oder was steckt dahinter?“

Das Geschenk wird würdevoll hergerichtet, um beim Eintreten des Herrschers ein positives Licht auf die Familie zu werfen.

Man kann sich das Ganze vielleicht als ein Festmahl für Geschäftsfreunde vorstellen, wobei die Brüder selbst überrascht sind, ins Haus gebeten zu werden – das scheint also unüblich gewesen zu sein.

Orientalische Gastfreundschaft mit allem Drum- und Dran wird hier geübt. (Das kann beim Erzählen ausgebaut werden!)

43,26ff Gefühle spielen hier eine ganz wichtige Rolle.

Wieder fallen die Brüder vor Josef nieder – wie einst im Traum! (Erfüllung!)

Josef erkundigt sich ohne Umschweife nach dem Vater.

Josef ist bei dem ganzen Schauspiel an dieser Stelle ein schlechter Schauspieler. Hier übermannt ihn das Heimweh und die Liebe zum Vater – und genau das macht ihn so sympathisch.

Erneut huldigen sie dem großen Herrscher. (Offenbar haben sie sich zum Antwortgeben aus Höflichkeit aufgerichtet.)

Josefs Gefühle spielen verrückt, als er seinen kleinen Bruder sieht.

Und schließlich kommt beim Essen auch der Stimmungsumschwung bei den Brüdern: Zuerst Angst bei der Einladung, Verwirrung bei der Tischordnung, Freude durchs Mahl.

Und Benjamin bekommt 5-mal mehr!

44,1ff Noch einmal werden die Gefühle wild durcheinander gewirbelt. Nach der freundlichen Aufnahme mit Festmahl, samt der Herausgabe des Bruders, kommt jetzt der Vorwurf des Diebstahls gerade des Bruders, an dessen Rückkehr dem Vater am Meisten gelegen ist.

Mit dem Verlassen der Stadtgrenze ist der Diebstahl erwiesen.

Die Geschichte ist an dieser Stelle sehr spannend. Mit jedem geöffneten Sack steigt die Siegesgewissheit der Brüder: „Seht, wir sind unschuldig!“

Welch niederschmetterndes Ergebnis, als man gerade beim letzten Sack fündig wird.

Und hier kommt der Dreh- und Angelpunkt der Geschichte: Die Brüder stehen jetzt für den Jüngsten ein, auch wenn er als Papas Liebling ihnen immer vorgezogen wurde und eine Sonderstellung einnimmt.

Der Becher der „Zeichendeuterei“ kann auch so verstanden werden: Josef sieht den Verlust dieses Bechers als Zeichen des Betrugs: er wurde von ihnen beraubt und hintergangen, die Gastfreundschaft wurde missbraucht. (V. 15: Wisst ihr nicht, dass ein Mann wie ich dies übel deuten muss?)

44,16 Für Juda war der Fall klar: Gott hat die (alte) Schuld der Brüder aufgedeckt und fordert Sühne/Wiedergutmachung.

Aber gerade an Josef war diese Schuld aus ihrer Sicht nicht wieder gut zu machen – er war ja aus ihrem Gesichtsfeld verschwunden, wie sie meinten. Ersatzleistung war deshalb nötig!

Juda ist bereit zur Sippenverantwortung. Alle für den einen!

Juda wagt es in dieser prekären Lage unaufgefordert vor den Herrscher zu treten und ihm die Situation zu erklären und sich schließlich selbst als Lösegeld für den Bruder zu geben! (Einer für alle!)

Die Spannung ist nun an ihrem Höhepunkt angelangt! Wie wird Josef reagieren?

45,1ff Josef offenbart sich!

Er lässt zwar die Diener gehen, seine Offenbarung bleibt aber am Hof dennoch nicht verborgen.

Gleichzeitig das Entsetzen der Brüder! Wird Josef sie strafen?

Josef kann jetzt seinen Brüdern ohne Vorwurf begegnen.

Im Gegenteil, Josef kann auch hinter seinem unermesslichen Leid jetzt (!) die Führung Gottes erkennen und für gut heißen!

Jetzt beginnt Josef erst mit den Brüdern in der Muttersprache ohne Dolmetscher zu reden!

Hier wird der Name ausgesprochen, um den sich die ganzen letzten Kapitel sowohl die Brüder als auch Josef herum gemogelt haben: Ich bin Josef.

Die Geschichte endet mit dem Bruderkuss!

Auch Simeon wird eingeschlossen, der als der Älteste bei dem Verkauf für seinen Bruder hätte einstehen müssen.

An dieser Stelle wird noch einmal offenbar: Josef hat verziehen! – Nicht ohne Simeon monatelang im Gewahrsam schmoren zu lassen! –

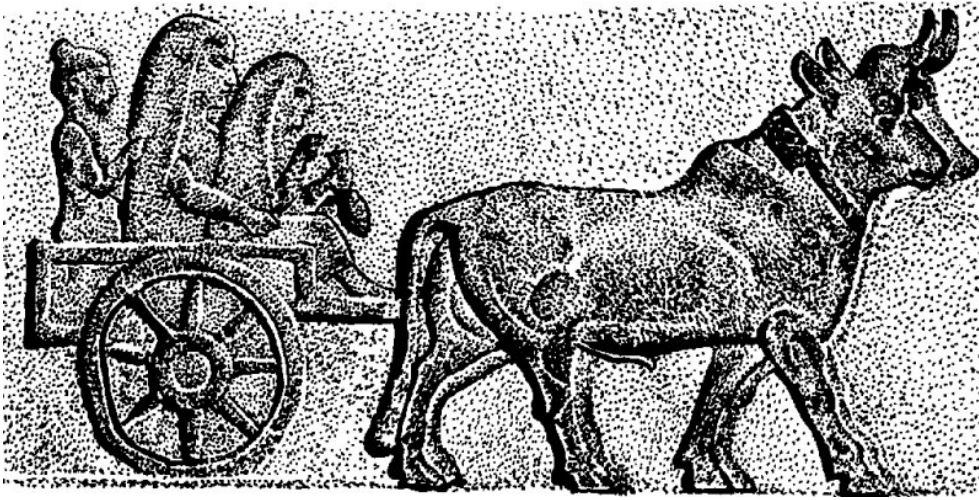
Gott hat alles so geführt!

Josef hat hier seinen von Gott zugewiesenen Platz, damit die ganze Sippe dem Hungertod entrinnt. (Sie sind erst am Anfang der Hungersnot!)

Josef muss unbedingt seinen Vater sehen. Er lässt ihn kommen, weil er ihm hier ein besseres Leben bieten kann, insbesondere im Angesicht der Hungersnot.

V. 15: Was wohl die Brüder mit Josef geredet haben?

45,16ff Gerne lädt der Pharao auch die Angehörigen Josefs nach Ägypten ein. Er hofft wohl nicht nur damit, dass noch mehr solcher „Josefs“ in sein Land kämen, sondern dass auch Josef noch mehr an der Erhaltung der Lebensgrundlage dieses Landes gelegen ist, wenn er es als seine Heimat betrachten kann.



Während Pferdegespanne nahezu ausschließlich für Kriegszwecke verwendet wurden, dienten Ochsenkarren zum Transport von Waren und Menschen. Häufig besaßen die einfachen Wagen auch keine Speichenräder wie auf diesem Bild, sondern Scheibenräder.

Die Reisekosten werden vom Pharao übernommen, Prunkwagen zur Verfügung gestellt, Proviant, Festtags- und Ehrengewänder.

Einst hatte nur Josef solch ein Prunkgewand und hat damit den Neid der Brüder provoziert. Heute erhalten sie alle ein solches Prunkgewand – durch Josef.

Zankt nicht auf dem Wege: Das hört sich an, wie wenn eine Mutter ihre Kinder verabschiedet. Vielleicht sorgt er sich sogar, dass es zu gegenseitigen Schuldzuweisungen kommen könnte, wegen der Sache von damals!

45,26 „Josef lebt noch!“

Mehr steht hier nicht im Text. Aber müssen die Brüder nicht gerade jetzt mit der ganzen Wahrheit heraus kommen?

Welche Emotionen müssen da abgegangen sein?

Darauf bezieht sich wohl auch der Hinweis Josefs in V. 24: Erefiert euch nicht! Macht euch nicht gegenseitig Vorwürfe über das, was geschah. Gott hat euch als seine Werkzeuge gebraucht!

3 Message

- Unvergebene Schuld kommt wieder hoch!
- Gott kann aus krummen auch gerade Wege machen!
- Wer von Gottes Leiten herkommt, ist eher bereit auch zu vergeben.
- Erst am Ende kann man manchmal verstehen, was Gott mit schweren Wegen im Sinn hatte.

4 Zur Erzählung

- Die Masse des Textes verbietet jegliche Verkomplizierung des Textes. Die schlichte Nacherzählung mit einigen Ausschmückungen ist hier sehr gut geeignet.
- Natürlich könnte auch die Geschichte aus der Sicht Josefs erzählt werden. Vieles, was der Text noch hergibt, kann dann nicht in aller Ausführlichkeit berichtet werden, z. B. die Freude des Vaters, die Josef ja nicht live erlebt hat.
- Wo einige Mitarbeiter zur Verfügung stehen, könnte auch ein Fernsehreporter einzelne Menschen zu den Ereignissen befragen!
- Wo einige Mitarbeiter zur Verfügung stehen, könnten auch verschiedene Perspektiven zur Sprache kommen:
 - Jakob
 - Benjamin
 - Josef
 - Simeon
 - Juda
 - Dolmetscher/Diener Josefs
- Erzählen mit Bildern
Mit Kindern die Bibel entdecken 4, Lektion 198 (Ausgabe von 2010).

4.1 Stichworte für die Erzählung

- Hunger im Hause Jakobs
 - erst als es nicht mehr zu vermeiden war, gibt Jakob den Befehl zum Aufbruch
 - ohne Benjamin
 - Der Vater wehrt sich verzweifelt – macht Vorwürfe
 - Juda verbürgt sich für Benjamin
(je nach Alter mehr oder weniger genau erzählen!)
- Aufbruchserlaubnis und -vorbereitungen
 - Geschenke werden gepackt
 - Geld muss mitgenommen werden
 - Die Esel werden schwer beladen
 - Segenswünsche Jakobs
- Begegnung bei Josef
 - Josef sieht und erkennt seine Brüder schon von Weitem und plant! (ins Haus, großes Essen)

- Die Brüder wollen sich im Hof wie alle Bittsteller anmelden – doch sie werden sofort in den Palastbereich Josefs geführt. – ANGST! Die Fluchtmöglichkeiten sind verbaut!
- Noch bevor sie eintreten, wollen sie alles klarstellen: Wir sind bereit zu zahlen!
- Der Hofbeamte beruhigt und führt auch Simeon zu ihnen heraus! (Wiedersehen – wie mag das wohl ausgesehen haben?)
- Möglichkeit zum Füße waschen (= freundlicher Empfang)
- Einladung zum Mahl
 - Vorbereitung für das Zusammentreffen mit dem mächtigen Mann Ägyptens: Geschenke aufbauen!
 - Josef tritt ein, Begrüßung, Erkundigungen
 - Josef spricht noch immer durch Dolmetscher zu seinen Brüdern! –
 - Der Anblick Benjamins macht Josef schwach
 - Großes Festbanquette
 - Verwunderung über die Sitzordnung
 - Benjamins Bevorzugung
- Getreideverkauf mit List
 - Josefs Anweisungen: Säcke gut füllen, Geld hinein, dem Jüngsten aber meinen silbernen Becher oben drauf!
 - Aufbruch in den frühen Morgenstunden
 - Josef lässt ihnen schon bald nachjagen: Vorwurf des Diebstahls
 - Beteuerung der Unschuld: Sonst Sklave!
 - Der ägypt. Beamte durchsucht die Säcke, beim Ältesten angefangen
 - Entsetzen, als der Becher bei Benjamin zum Vorschein kommt (Gefühle beschreiben)
- Versuchung durch Josef: Harte Anklage – Todesängste – füreinander einstehen
 - Dolmetscher!!! –
 - Warum nur? Harte Vorwürfe!
 - Sie wollen sich alle versklaven lassen
 - Josef will nur den „Schuldigen“
 - Juda tritt für seinen Bruder ein
- Josef gibt sich zu erkennen
 - Josef entlässt die Hofangestellten
 - allein im Raum heult er los? – man hört es sogar draußen – Die Brüder kapieren zuerst nicht recht. . .

- „Ich bin Josef!“
- Josef erkundigt sich,
erklärt,
beruhigt,
die noch ausstehende Not,
GOTT hat das so geführt
- Holt meinen Vater!
- Weinen und Umarmen (küssen)
- (als das der Pharao erfährt, spricht er eigens eine Einladung aus und beschenkt die Familie des Josef!)
- Aufbruch der Brüder, um den Vater zu holen
 - Macht euch unterwegs keine Vorwürfe – Gott hat's so gut geführt!
 - Unsicherheit bei Jakob, dann große Freude

5 Zur Liturgie

- Josefslieder
- So ist Versöhnung
- Meine Zeit
- Spar dir deine Sorgen (Sorgentopf)

6 Zur Vertiefung

- Josef erkennt seine Brüder: Andere Kinder anhand der nackten Hand, eines nackten Fußes erraten.
- Ordnen nach bestimmten Gesichtspunkten. Josef hat seine Geschwister dem Alter nach geordnet. Wir bilden zwei Gruppen und ordnen nach Alter, Größe, Alphabet, Schuhgröße, Geburtsmonat
- Wer hat den Silberbecher?
 - Schwarzer Peter

Karten gestalten mit Sack in unterschiedlichen Farben mit den Namen der Söhne Josefs (= 12 x 4) dazu eine Karte mit Becher.

– In Tüten werden Becher gelegt (halbe Anzahl der Kinder). Einer der Becher wird in Alufolie eingepackt. Es spielt Musik. Die Kinder geben anderen Kindern, die ohne Tüte sind, ihre Tüte. Wenn die Musik unterbricht, wird kontrolliert, wer den Silberbecher hat – dieses Kind scheidet dann aus! (Jedes zweite Mal muss eine andere Tüte aus dem Spiel genommen werden.) Wer bleibt bis zum Schluss?

- Ringlein, Ringlein du musst wandern
- Sack
 - Sackhüpfen
 - Versch. Gegenstände werden in einen Sack getan. Die Kinder müssen einen Gegenstand durch ertasten herausfinden!
 - Weitere Sackspiele aus dem JSL 1/2004 (im Internet veröffentlicht: www.jungcharleiter.de)
 - Passwort erforderlich)
 - * Sacklotto: 6 aus 36 (6 Becher in 36 Säcken, wer errät die richtigen Säcke)
 - * Geld im Sack ertasten und zusammenzählen
 - * Sackweitwurf
- Ja-Nein-Stuhl

Fragen, z. B. aus Mit Kindern die Bibel entdecken 4, OHP 719 (alte Ausgabe).
- Labyrinth: Wie finden die Brüder zusammen?

aus: Mit Kindern die Bibel entdecken 4, OHP 723 (alte Ausgabe).
- Memory erstellen mit den Bildern vom JSL 1/2004

auch: <http://www.thebricktestament.com/genesis/index.html>

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>